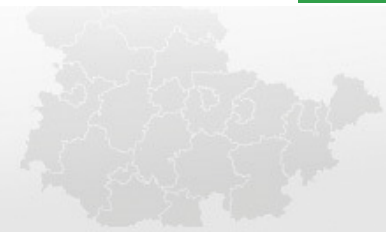


Das Beste aus Thüringen.

**thueringer-allgemeine.de**

In Kooperation mit Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung.



## Vorbereitung der Möbel-Schau im Volkskundemuseum Erfurt laufen



Gemälde restauratorin Katharina Bellinger-Soukup arbeitet an der Restaurierung eines historischen Schrankes. Foto: Jens König

**In den 1970er-Jahren waren sie plötzlich schick. Wer einen bunt bemalten Bauernschrank aufstöberte, erbeutete einen Schatz. Eine der größten Sammlungen bemalter Möbel deutschlandweit besitzt das Volkskundemuseum. Ab 22. Juni soll sie präsentiert werden.**

Erfurt. Am prächtigsten sind meist die Aussteuerschränke. Blumenranken oder christliche Motive zieren das Holz. Vollgepackt mit Wäsche, ein Lavendelbeutelchen dazwischen, waren sie der ganze Stolz der Hausfrau.

Ein solcher Wäscheschrank soll in der neuen Dauerausstellung im Dachgeschoss des Volkskundemuseums zu sehen sein. "Wir wollen die Möbel auch in ihrer Nutzung zeigen", erläutert Direktorin Dr. Marina Moritz. So wird es ebenso einen Kleiderschrank mit einem hölzernen Rechen geben. An diesem wurden die Kleider aufgehängt. Der Bügel kam erst viel später auf.

Aus der 150 Exponate umfassenden Sammlung hat das Museum 100 ausgewählt. Die Stücke stammen meist aus der Zeit zwischen 1780 und 1850. Dies war die Blütezeit der bemalten Möbel, die als Urbild der Bauernmöbel gelten.

Mit diesem und vielen weiteren Klischees will Marina Moritz aufräumen. "Bemalte Möbel gab es auch in Bürgerhäusern und beim Adel", erklärt sie und belegt dies in ihrer Ausstellung mit zwei Leihgaben aus Weimar: je einem reich bemalten zierlichen Schränkchen aus Goethes Gartenhaus und dem Haus der Grimms in Weimar. Bereits seit Jahren arbeitet das Museum an der wissenschaftlichen Aufbereitung des Bestandes. "Wir sind in die Archive gegangen, haben Inventarlisten von dörflichen Haushalten studiert", berichtet die Volkskundlerin.

Auch die Restauratoren machten spannende Entdeckungen. So zeigte sich, dass das älteste Stück - eine Truhe von 1647 - gar nicht so alt war, wie es die Jahreszahl vorgab. Das Möbel war um 100 Jahre künstlich gealtert und dann falsch datiert worden. Dies geschah vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts, als der kommerzielle Handel mit Bauernmöbeln blühte.

Auch ein Schreibsekretär aus Friedrichswerth bei Gotha war mehr Schein als Sein. Das Prestigemöbel entpuppte sich als umgearbeiteter Geschirrschrank. Marina Moritz entdeckte auch den mutmaßlichen Besitzer. Im Kirchenbuch stieß sie auf einen Lehrer, dessen Initial mit dem auf dem Schrank überein stimmte. "Wahrscheinlich hat er den Geschirrschrank billig erworben und dann zu einem Schreiner gebracht", so Moritz.

Angelika Haubner / 05.04.11 / TA

Z83B44J460243

